

dung 1894 Obmann (ab 1909 Ehrenobmann) des Bundes der Dt. in Böhmen, zog er sich 1912/13 aus Beruf und Politik zurück.

L.: *Bohemia (Abendausg.)*, 18. 12. 1917; *Dt. Volksztg., Reichenberger Zig*, 19. 12. 1917; *Egerländer Biograf. Lex.: Almanach sněmu království Českého (1895–1901)*, hrsg. von M. Navrátil, 1896 (mit Bild); *Reichenberg in der Zeit der Selbstverwaltung vom Jahre 1850–1900*, 1902, S. 59ff., 78; A. F. Ressel, *Reichsstadt des Reichenberger Bez. I*, 1903–04, S. 569, 572, 651; *Bundeskal. für ... 1907 (1917)*, hrsg. vom Bund der Dt. in Böhmen, zusammengestellt von H. R. Kriebich, 12. 1907, S. 96f., 22, 1917, S. 107f. (jeweils mit Bild); G. Kolmer, *Parlament und Verfassung in Österreich 6–8, 1910–14, s. Reg.; Mitt. des Ver. für Heimatde. des Jeschken-Isergaues 12, 1918, S. 32; V. Lug, Heimatde. des Kr. Reichenberg (= Sudetenland 4)*, 1938–40, S. 234f.; *Pilsen. Heimatstadt seiner dt. Bewohner ...*, bearb. von A. Herzog, 1978, S. 101; L. Bílková u. a., *Liberecká radnice, 1993, S. 93* (mit Bild); L. Höbelt, *Kornblume und Kaiseradler. Die deutschfreiheitl. Parteien Altiösterr. 1882–1918*, 1993, s. Reg.; M. Lišková, *Slovník představitelů zemské samosprávy v Čechách 1861–1913*, 1994; *Collegium Carolinum, München, Deutschland*.

(R. Luft)

Schücker Zdenko, Politiker und Rechtsanwalt. Geb. Saaz, Böhmen (Žatec, Tschechien), 26. 10. 1842; gest. Wien, 4. 12. 1904. Sohn eines Kreiskoär., Bruder des Vorigen. S. absolv. das Gymn. in Saaz und Prag, wo er auch bis 1865 Jus stud. (1868 Dr. jur.), trat danach in den Staatsdienst beim Landesgericht in Prag, ehe er Ende der 60er Jahre in Eger (Cheb) als Konzipient in die Kanzlei des dortigen Bgm. Graf eintrat. 1872 machte er sich als Anwalt selbständig, engagierte sich auf wirtschaftl. Gebiet in lokalen Genossenschaften, wie der Eskompte Ges., und polit. für die deutschfortschrittli. Partei. 1870–84 Vorstandsmitgl. im Deutschpolit. Ver. in Eger, entwickelte er sich zur führenden Persönlichkeit der Deutschliberalen in Westböhmen, stand dabei aber in kontinuierl. Gegensatz zu den starken dt. radikalen und antisemit. Kräften im Egerland. Danach war S. Vors. des 1884 gegründeten Dt. Nationalver. für das nordwestl. Böhmen in Eger (seit 1895 Bund der Dt. im Egerer Kreis). Lange Jahre auch Mitgl. der Egerer Gmd. Vertretung, wurde er 1893 im Stadtwahlkr. Eger in den böhm. Landtag gewählt. Bei der Wahl zum Bgm. von Eger unterlag er dem alldt. Kandidaten ebenso wie bei den Landtagswahlen 1895, wurde in der Folge als Kandidat der Handels- und Gewerbekammer Eger in den Landtag entsandt und vertrat ab 1901 den Stadtwahlkr. Brüx, Bilin usw. Seit 1895 war er auch Reichsratsabg. für den Stadtwahlbez. Saaz, kümmerte sich bes. um Rechts- und

Steuerfragen und gehörte zu den aktivsten Rednern der dt. Fortschrittspartei. Berühmt wurde seine durch den Lärm der dt. Obstruktion gegen die Baden. Sprachenverordnungen bewußt verhinderte Rede vom Mai 1897, als er – von den eigenen Mitstreitern gehindert – mehr als vier Stunden vergebli. das Wort verlangte. Wenig später brachte er für seine Partei den Antrag auf Min. Anklage gegen Badeni (s. d.) ein, da dieser den Egerer Volkstag, an dessen Organisation S. maßgebli. Anteil hatte und der dann als geschlossene Veranstaltung zu einer Demonstration gegen die Sprachenverordnungen wurde, verboten hatte lassen. S. war ferner Mitgl. des Geschworenengerichtes von Eger und Ehrenbürger u. a. von Tachau (Tachov). Kurz nachdem er bei einer Versmlg. in Wien gegen die neuen Schulgesetze gesprochen hatte, brach er tot zusammen.

W.: Drei Reden, gehalten im österr. Abg. Hause ... 1898, 1898; zahlreiche Artikel in *N. Fr. Pr.*, *Prager Tagbl.*, usw.

L.: *Bohemia, Prager Tagbl. (beide Mittagsausg.) und N. Fr. Pr.*, 5., *Egerer Zig.*, 5., 7. und 10. 12. 1904; *Biograph. Jb. 10*, 1907, Sp. 104f.; *Egerländer Biograf. Lex.: Almanach sněmu království Českého (1895–1901)*, hrsg. von M. Navrátil, 1896 (mit Bild); *Jurist. Bl.*, 33, 1904, S. 595f.; G. Kolmer, *Parlament und Verfassung in Österr.*, 6–8, 1910–14, s. Reg.; D. Harrington-Müller, *Der Fortschrittsklub im Abg. Haus des österr. Reichsrats 1873–1910 (= Stud. zur Geschichte der Österr.-ung. Monarchie 11)*, 1972, s. Reg.; M. Lišková, *Slovník představitelů zemské samosprávy v Čechách 1861–1913*, 1994; *Collegium Carolinum, München, Deutschland*; *Smlg. Harald Binder, Wien*.

(R. Luft)

Schücking Alfred, Militärarzt. Geb. Jassy, Moldau-Walachei (Iasi, Rumänien), 18. 9. 1860; gest. Waltendorf (Graz, Stmk.), 18. 10. 1932. Sohn eines Privatiers. Stud. nach Absolv. des Gymn. in Czernowitz (Černivci) ab 1878 Med. an der Univ. Wien, wurde 1884 zum Dr. med. prom. und arbeitete 1884/85 an der Nö. Landesirrenanstalt in Wien. 1885 trat er als Aspirant beim Garnisonsspital 1 in das k. u. k. Heer ein, wurde noch im selben Jahr Oberarzt, bildete sich 1885/86 sowie 1887/88 in Psychiatrie und Neurol. weiter, absolv. dazwischen 1886/87 die Inf. Equitation und wurde 1887 Rgt. Arzt 2., 1892 1. Kl., 1900 Stabsarzt, 1904 Oberstabsarzt 2., 1909 1. Kl., 1914 Gen. Stabsarzt und trat 1917 krankheitshalber i. R. S. fand bei verschiedenen Militärspitalern sowie Truppenteilen Verwendung, 1899–1904 bei der 14. Abt. des Reichskriegsmin., wo er, dem Chef des militärärztl. Off. Korps zugeteilt, auch mit